

Der Gasthof Weißer Adler wird umgebaut



Diese Postkarte, die auch versendet wurde, zeigt ein Bild des Weißen Adlers um das Jahr 1900. Nicht mehr in ganzer Größe erhalten ist der große Turm auf der rechten Seite.
Quelle: Sammlung Holger Naumann

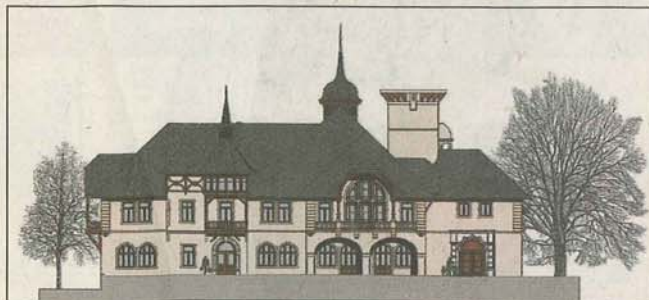
In etwa zwei Wochen erwartet der Verwalter des verfallenen Gasthauses am Weißen Hirsch eine Baugenehmigung für das Gebäude.

WEISSER HIRSCH

Die grauen Tage des Weißen Adlers sind gezählt: Der Eigentümer des ehemaligen Gasthofes an der Bautzner Landstraße will das Haus sanieren und dabei 36 Wohnungen einbauen. Im ehemals prachtvollen Gasthaus mit Ballsaal soll ein betreutes Wohnen eingerichtet werden, wie auch schon im benachbarten Neubau. Außerdem werden drei Gewerbe Platz finden. Im Gespräch dafür sind bisher eine Arztpraxis, ein Friseur sowie eine Praxis

für Physiotherapie. Sowohl das ehemalige Tanzlokal als auch die benachbarte, schon bestehende Anlage für betreutes Wohnen gehören dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie Jürgen Thumann.

Anfang September reichte Thumann die Baugenehmigung ein. Bis Anfang Dezember hat die Stadt für die Bearbeitung Zeit. Er rechnet in den kommenden zwei Wochen mit der Genehmigung, sagte Hausverwalter Uwe Preuß, der Thumann



Blick in die Zukunft: Bis auf den großen Turm wird der Weiße Adler wieder hergestellt – allerdings nicht für den früheren Zweck.
Entwurf: Midas Architektur

in der Angelegenheit vertritt. Fünf Monate nahmen danach die Bauvorbereitungen in Anspruch. Dazu zählt vor allem die Suche nach geeigneten Baufirmen und gegebenenfalls Restauratoren. Sanierung und Umbau sollen 13 Monate dauern. Größte von außen sichtbare Veränderung wird die Erneuerung eines Teils der Außenfassade auf der Ost- sowie der Westseite sein. Um mehr Licht in das Gebäude zu lassen, lässt Thumann dort jeweils eine Glasfront einsetzen. Während die kleineren Türmchen wieder instandgesetzt werden, bleibt der große Turm vorerst so wie er ist: ohne Dach. Grob geschätzt, betragen die Gesamtkosten für das Vorhaben etwa sechs Millionen Euro.

Die Wohnungen, die im Weißen Adler entstehen, werden zwischen 50 und 60 Quadratmeter groß sein. Sie sollen nicht teurer sein als die Wohnungen im benachbarten Neubau, so Preuß.

Thumann besitzt den Weißen Adler seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahre. Seitdem gab es mehrere Ideen, wie das Haus wieder genutzt werden könnte. Angekündigt waren unter anderem ein Umbau zur Bowlingbahn, zum Schwimmbad oder zum Stammhaus einer Brauerei. **Carsten Gäbel**



Kein schöner Anblick: So sieht der Weiße Adler heute aus.
Foto: St. Unger

Paten finanzieren neuen Fußboden der Kreuzkirche



Kreuzkirchen-Pfarrer Joachim Zirkler (l.) sowie die Mitglieder des Fördervereins Hartmut Riedel, Thorsten Kemp und Hartmut Rau (v.l.) vor der Tafel mit den Namen der Paten für die Bodenplatten.
Foto: Thomas Eisenhuth

Für alle Bodenplatten fand sich ein Spender. So kamen 160 000 Euro für die Sanierung zusammen.

ALTSTADT

Nach gut drei Jahren ist die Spendenaktion „Fester Grund für die Kreuzkirche“ abgeschlossen worden. Förderer steuerten dabei jeweils 50 Euro für eine neue Fußbodenplatte bei. Inzwischen wurden so sämtliche 3 206 Platten verkauft, was Einnahmen von 160 300 Euro für die Sanierung des Gotteshauses erbrachte. Das teilte der frühere Superintendent Hartmut Rau als Vorsitzender des Fördervereins der Kreuzkirche mit.

Die Namen der Paten sind sämtlich auf einer großen Karte mit dem Kirchengrundriss eingetragen, und zwar jeweils an dem Platz der Bodenplatte, für die sie aufgekomen sind. Namen sind auch auf Schildern an dem neuen Kirchengestühl eingetragen. Dabei handelt es sich um Spender der Aktion „Investieren Sie in die Bank Ihres Vertrauens“. Sie brachte innerhalb eines Jahres bis November 2006 weitere 52 600 Euro ein. Die Bodenplattenaktion war im Juni 2004 in der Alt-

markt-Galerie gestartet worden. Centermanager Thorsten Kemp versprach, nach neuen Ideen zu Spendenaktionen für die weitere Sanierung der Kirche zu suchen.

Pfarrer Joachim Zirkler äußerte die Hoffnung, dass die schon in den 1990er Jahren gestarteten Arbeiten bis zum Kirchentag in Dresden im Jahr 2011 abgeschlossen werden können. Das liege allerdings auch in der Hand der Landeskirche, die einen Großteil der Kosten tragen müsste.

Bisher sind rund 3,5 Millionen Euro in die Sanierung der Kirche im Stadtzentrum geflossen. Die Kosten für die noch fälligen Arbeiten schätzte Rau auf rund 1,5 Millionen Euro. Nötig sind dabei vor allem die Renovierung der Kapellen. Die Schützkapelle gleich rechts vom Eingang mit dem Zugang zum Turm soll bereits nächstes Jahr an die Reihe kommen. Dabei werden auch die letzten schon vorfinanzierten Bodenplatten eingebaut. Außerdem müssen der Eingangsreich und die Treppenhäuser in Schuss gebracht werden.

Der Förderverein hat nach Raus Angaben seit 1995 gut eine halbe Million Euro Spenden eingeworben. Er habe deutschlandweit über 300 Mitglieder und bleibe weiter für die Kirche aktiv. **Stefan Rössel**